



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Institut für Linguistik

Allgemeine Sprachwissenschaft
Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

BA Linguistik und Phonetik

BA Antike Sprachen und Kulturen / Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

WS 2024/25

Universität zu Köln



Inhalt

Allgemeine Informationen.....	3
BA Linguistik und Phonetik.....	4
Einführungsseminare	4
Übungen	6
Hauptseminare	14
Zusatzangebot.....	15
BA Antike Sprachen und Kulturen / Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft	16
Einführungsseminare	16
Seminare	17
Hauptseminare	18

Allgemeine Informationen

Das vorliegende Verzeichnis ist am Stichtag 22.07.2024 erstellt. Danach werden Änderungen nicht mehr eingepflegt. Das aktuelle Kursprogramm finden Sie jederzeit unter KLIPS 2.0 (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>).

Veranstaltungsräume:

Im Institut für Linguistik, Meister-Ekkehart-Str. 7 stattfindende Veranstaltungen sind mit „Seminarraum rechts“ bzw. „links“ angegeben.

Mailingliste sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de:

Über die Mailingliste des Instituts für Linguistik – Allgemeine Sprachwissenschaft und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft werden Vorträge des Instituts angekündigt, Workshops oder zusätzliche Blockveranstaltungen beworben und, falls vorhanden, Jobangebote weitergeleitet.

Sollte es wichtige Hinweise für alle Studierenden des Fachs geben, werden auch diese über die Liste geschickt.

Sie können sich hier auf der Liste eintragen:

<https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/sprachwissenschaft-info>

Linguistik auf Facebook:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch in Facebook vertreten:

<http://www.facebook.com/Sprachwissenschaft>

Linguistik auf Twitter:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Twitter vertreten:

<https://twitter.com/LinguistikKoeln>

Linguistik auf Instagram:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Instagram vertreten:

https://www.instagram.com/linguistik_uni_koeln

BA Linguistik und Phonetik

Einführungsseminare

14555.0000	Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft <i>Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann</i>
Di 12–13.30	Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	Hörsaalgebäude, D
Kursinhalt	Diese Einführung in die Sprachwissenschaft stellt Sprachenvielfalt, Multimodalität und sprachliche Interaktionen ins Zentrum. Sie fragt u.a.: Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen? Kann man die Unterschiede zwischen Sprachen systematisch erfassen? Wie? Um solche Fragen zu beantworten, muss man sich erst einmal klar machen, was denn eigentlich eine Sprache ist. Die Linguistik hat hier eine Antwort, die sich deutlich vom alltäglichen Verständnis von „Sprache“ unterscheidet. Dabei spielen die Begriffe Struktur und Distribution (Verteilung) eine zentrale Rolle. Primäres Ziel der Einführung ist zu verstehen, warum Linguisten Struktureinheiten unterscheiden und ihre Distribution untersuchen, und welche Aspekte sprachlicher Interaktion damit gut erfassbar sind, aber auch welche Aspekte nicht so gut zur linguistischen Strukturidee passen.
Literatur	<i>Bauer, Laurie & Peter Trudgill (eds), 1998, Language Myths, London: Penguin Books</i> <i>Evans, Nicholas, 2010, Dying Words - Endangered languages and what they have to tell us, Oxford: Wiley-Blackwell</i> <i>Parkvall, Mikael, 2006, Limits of Language. Almost everything you didn't know you didn't know about language and languages, London: Battlebridge</i> <i>Sapir, Edward, 1921, Language, New York: Harcourt etc.</i>
14555.0001	Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 <i>Dr. Claudia Wegener</i>
Mo 12–13.30	Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich
Raum	Hörsaalgebäude, E
Kursinhalt	Dieses Seminar setzt die Rundreise durch die Sprachen die Welt aus dem Sommersemester fort und behandelt weitere grammatische Phänomenbereiche: Wortstellungstypologie, Zuordnung von semantischen Rollen und syntaktischen Funktionen (Linking bzw. Alignment), Diathese, Satzverknüpfungsrelationen. Es geht weiterhin um die Frage, wie verschiedenen Sprachen sein können in Bezug auf ihre Grammatik. In der dazugehörigen Übung "Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2" werden die im Seminar behandelten Strukturen anhand kleiner Sprachkorpora weiter diskutiert und vertieft. Es wird empfohlen, die Übung und das Seminar im gleichen Semester zu belegen.

14556.0000

**Einführung in die Historisch-Vergleichende
Sprachwissenschaft**

Dr. Svenja Bonmann

Mi 10–11.30

Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

Raum

Hauptgebäude, VIII

Kursinhalt

Diese Einführung bietet einen Überblick über die Methoden der diachronen, vergleichenden Sprachwissenschaft. Hierbei werden Mechanismen des Sprachwandels wie Analogie und Lautwandel sowie deren mögliche Ursachen anhand einschlägiger Beispiele vor allem aus dem Bereich der indogermanischen Sprachen besprochen. Vermittels der erworbenen Kenntnisse sollen in einem weiteren Schritt die Grundzüge der indogermanischen Grammatik behandelt werden.

Literatur

Crowley, Terry. 2010. An introduction to historical linguistics. 4th ed. Oxford et al.: OUP.
Fortson, Benjamin. 2004. Indo-European Language and Culture - An Introduction. Malden, MA et al.: Blackwell.
Hock, Hans Heinrich. 1991. Principles of Historical Linguistics. Berlin: Mouton de Gruyter.
Joseph, Brian D. / Janda, Richard D. (eds.) 2003. The Handbook of Historical Linguistics. Malden, MA et al.: Blackwell.

Übungen

14555.0051	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 1) <i>Dr. Claudia Wegener</i>
Do 12–13.30	Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	Institut für Linguistik, Seminarraum rechts
Kursinhalt	Diese Lehrveranstaltung ergänzt die Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft. Gegenstand der Übung sind die grundlegenden Methoden sprachwissenschaftlichen Arbeitens und der linguistischen Analyse. Im Zentrum stehen die Prinzipien der Distributionsanalyse, die anhand phonologischer Daten eingeübt werden. Daneben werden allgemeine Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens thematisiert (u.a. Literaturrecherche, wissenschaftliches Manuskript, richtiges Zitieren). Es wird dringend empfohlen, zu Beginn des Wintersemesters an einer „Audiotour“ durch die Universitäts- und Stadtbibliothek teilzunehmen (Info: s. Webseite der UB).
14555.0051	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 2) <i>Dr. Isabel Compes</i>
Mi 14–15.30	
Raum	SSC-Gebäude, S37
14555.0051	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 3) <i>Dr. Claudia Wegener</i>
Mo 10–11.30	
Raum	Institut für Linguistik, Seminarraum rechts
14555.0052	Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 (Gruppe 1) <i>Dr. Claudia Wegener</i>
Do 10–11.30	Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich
Raum	SSC-Gebäude, S37
Kursinhalt	In der Übung werden die Themen aus dem Seminar "Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2" weiter vertieft und Konzepte anhand von Sprachdaten weitergehend diskutiert. Es wird empfohlen, die Übung und das Seminar im gleichen Semester zu belegen.
14555.0052	Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 (Gruppe 2) <i>Dr. Ivan Kapitonov</i>
Di 10–11.30	
Raum	Institut für Linguistik, Seminarraum links

Seminare

14555.0100

Wortschatzerwerb

Miyuki Henning, M.A.

Mi 16–17.30

Aufbaumodul 1: Theorie und Empirie

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum links

Kursinhalt

In diesem Seminar werden wir uns mit einem Teilbereich des Spracherwerbs beschäftigen, nämlich der lexikalisch-semantischen Entwicklung. Dabei wird der Fokus auf dem frühkindlichen Erwerb liegen. Neben dem typischen Wortschatzerwerb werden wir uns auch unter anderem mit dem Erwerb bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern und Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen befassen.

14555.0102

Modalität und Modus

Dr. Isabel Compes

Mi 10–11.30

Aufbaumodul 2: Sprachliche Diversität

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum rechts

Kursinhalt

In der Linguistik werden Modalität und Modus häufig in einem Zug genannt. Sie sind nicht identisch, hängen aber eng zusammen. Modalität bezeichnet eine semantische Domäne, die zum einen das Verhältnis der Aussage zur Realität (wie etwa Notwendigkeit: „es muss etwas geschehen“) und zum anderen die subjektive Haltung des Sprechers („es dürfte schon wieder regnen“) beschreibt. Modus ist eher eine Formkategorie, die auf sehr unterschiedliche grammatische Phänomene angewendet wird, deren Funktionen allerdings eine gewisse Nähe zur semantischen Domäne Modalität zeigen. Einerseits geht es dabei häufig um flektionale Kategorien des Verbs wie Indikativ vs. Subjunktiv, Realis vs. Irrealis. In anderen Fällen aber bezieht sich der Begriff auf Satztypen und deren illokutionäre Kraft in Form der Satzmodi: z.B. Aussagesatz/Deklarativ vs. Aufforderungssatz/Imperativ. Modalität und Modus sind von daher ein Thema nicht nur für die grammatische Beschreibung und Analyse, sondern insbesondere auch für Semantik und Pragmatik.

Wir werden im Seminar an dieses weite Feld funktional orientiert herangehen, indem wir die vielfältigen modalen Bedeutungen und deren sprachlichen Ausdrucksmittel zunächst am Beispiel des Deutschen kennenlernen und in Beziehung zueinander setzen. Bevor wir die Perspektive auf andere Sprachen erweitern, wird uns auch beschäftigen, wie man hierzu Daten erheben kann.

Literatur

Wer schon vorab etwas lesen möchte, kann auf der grammis-Seite des IDS (Leibniz-Institut für Deutsche Sprache) stöbern: <https://grammis.ids-mannheim.de/>

Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

14555.0105	Die Jenissej-Sprachen in typologischer und historischer Perspektive <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Mo 16–17.30	Aufbaumodul 3: Nicht-indogermanische Sprache
Raum	Institut für Linguistik, Seminarraum rechts
Kursinhalt	Die sogenannten Jenissej-Sprachen sind eine Sprachfamilie, die noch im 17. Jh. über riesige Territorien in Sibirien entlang des Flusses Jenissej verbreitet gewesen sein muss. Die Jenissej-Sprachen gehören zu den sogenannten 'paläosibirischen' oder 'paläoasiatischen' Sprachen. Darunter sind Sprachen zu verstehen, die im Nordosten Eurasiens vor der rezenten Ausbreitung der uralischen, tungusischen und der Turksprachen gesprochen wurden. Der Kurs ist eine Einführung ins systematische Studium der Jenissej-Sprachen. Berücksichtigung finden dabei sowohl die besser dokumentierten Jenissej-Sprachen des 20. und 21. Jh. (das heute noch gesprochene Ketisch und das vor 3 Jahrzehnten ausgestorbene Jugisch) als auch die älteren, bereits im 19. und 18. Jh. ausgestorbenen Jenissej-Sprachen Kotisch/Assanisch, Arinisch und Pumpokolisch.
14555.0108	Sprachliche Variation und Korpora <i>Dr. Giuseppina di Bartolo</i>
Mi 14–15.30	Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft
Raum	Institut für Linguistik, Seminarraum rechts
Kursinhalt	Gegenstand dieses Seminars sind sprachliche Variationsphänomene unterschiedlicher Art, die alltägliche kommunikative Kontexten betreffen. Nach einer Einleitung in die Grundbegriffe der sprachlichen Variation werden sprachliche Phänomene vor allem aus den Bereichen Semantik, Syntax und Pragmatik in verschiedenen Kontexten, Regionen und sozialen Gruppen untersucht. Darüber hinaus vermittelt das Seminar Grundkenntnisse im Bereich der Soziolinguistik und Korpuslinguistik und bietet einen Überblick über verschiedene Sprachkorpora. Es beschäftigt sich mit der Sammlung von linguistischen Daten für den Aufbau eines Korpus und mit der Analyse dieser Daten, um Strukturen und Tendenzen im alltäglichen Sprachgebrauch zu erkennen. Im Seminar werden vor allem Beispiele aus dem Deutschen, Englischen und den romanischen Sprachen behandelt.
14555.0112	Multimodalität in Gesellschaft und Sprachgebrauch <i>Madeleine Frings (geb. Pikowsky), M.A.</i>
Do 10–11.30	Schwerpunktmodul 2: Diversität und Universalität
Raum	Institut für Linguistik, Seminarraum links
Kursinhalt	In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit grundlegenden und tiefergehenden Aspekten der Multimodalität in Gesellschaft und Sprachgebrauch. Anhand ausgewählter Literatur und eigener empirischer Analysen sollen verschiedene Bereiche der Multimodalität erschlossen werden, sodass die Studierenden sowohl einen umfassenden Überblick als auch spezifische Kenntnisse erwerben. Unter anderem werden die Schwerpunkte auf Gestenforschung, Konversationsanalyse, typologische Ansätze, sowie kognitive Konzepte gelegt.

14555.0110

Einführung in die Syntax

Dr. Ivan Kapitonov

Di 14–15.30

Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum rechts

Kursinhalt

Der Kurs bietet eine empirisch- und typologisch-focussierte Einführung in Syntax an. Wir beschäftigen uns mit den zentralen Phenomena und Fragen, z.B. Wortstellung, grammatische Rollen, Konstituenten, Kasus und Kongruenz, Diathesen, Nebensätze, Informationstruktur u.a. Der Kurs folgt vielen Themen aus "Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2", aber im Gegensatz zu der breit-typologischen Ausrichtung des LA2, hier werden wir genauer in den strukturellen Aspekten jener Konstruktionen hineingehen. Unsere Untersuchung ist vorwiegend empirisch orientiert, aber wir werden auch die größte moderne Theorien des Syntax erwähnen, mit dem Ziel, dass die Studierenden sich auch komfortabel in der weiteren syntaktischen Literatur orientieren und ggf. eigene syntaktische Recherche durchführen können.

Literatu

Adger, D. (2003). Core syntax. OUP
Larson, R. (2010). Grammar as science. MIT Press
Müller, S. (2023). Grammatical theory (5 edn.). LangSciPress
Tallerman, M. (2011). Understanding syntax. Routledge

14555.0114

Repetition, parallelism, and resonance in discourse

Prof. Dr. Anna Bonifazi

Mo 12–13.30

Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum links

Kursinhalt

Penelope Brown (2009: 223) claims that "in the realm of language, repetition enters at the basic level of what constitutes a code". In earlier years, Roman Jakobson (1966) considered "grammatical parallelism" a fundamental and pervasive component at least of oral traditions. Finally, John Du Bois (2014: 359) defines resonance or dialogic syntax as "the catalytic activation of affinities across [overt] utterances", whether in dialogic or in monologic discourse. The seminar will explore these concepts and their intersection. Several language-use-based phenomena of repetition, parallelism – taken as repetition with patterned variation – and resonance will be analyzed in spoken as well as in written discourse across different languages. Core readings will be suggested at the beginning of the course.

14555.0106

Spracheinstellungen

Melanie Schippling, M.A.

Blockseminar

Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum rechts

Kursinhalt

„Eine Sprache ist ein Dialekt mit einer Armee und einer Marine“ – dieser vom Sprachwissenschaftler Max Weinreich verbreitete Ausspruch illustriert die sozialen und politischen Aspekte, die zur Wahrnehmung der Unterscheidung von Sprache und Dialekt beitragen. Tatsächlich haben wir den meisten Entitäten gegenüber Einstellungen: Objekte, abstrakte Ideologien, Personen oder Personengruppen können in uns positive oder negative Assoziationen hervorrufen. In diesem Seminar geht es konkret um Spracheinstellungen. Wie kommt zum Beispiel ein höheres Sozialprestige einer Sprachform zustande? Können sich Einstellungen ändern? Inwiefern ist unsere Wahrnehmung und unser Verhalten von unseren Einstellungen beeinflusst? Und gibt es „unbewusste“ oder „automatische“ Einstellungen, die sich unserer Kontrolle entziehen?

Zum Einstieg besprechen wir Definitionen und Abgrenzungen des schwierig zu fassenden Konzepts Einstellungen sowie eine Unterscheidung in explizite und implizite Einstellungen. Auf dieser Basis geht es im weiteren Seminarverlauf insbesondere um Methoden, Spracheinstellungen zu messen. Die vorgestellten Beispielstudien orientieren sich insbesondere an verschiedenen Formen von Grenzziehungen in diesem Zusammenhang. Auf Basis der im Seminar erworbenen Methodenkenntnis werden die Studierenden im Anschluss eine empirische Arbeit als Studienleistung vorbereiten (designen) und vorstellen sowie im Rahmen der Modulprüfung im Anschluss an dieses Seminar auch durchführen.

Termine:

11.10.24 14.00-19.00 Uhr (Präsenz)

15.11.24 14.00-17.00 Uhr (Online)

13.12.24 14.00-17.00 Uhr (Online)

17.02.25 13.00-19.00 Uhr (Präsenz)

18.02.25 9.00-15.00 Uhr (Präsenz)

Literatur

GARRETT, PETER, NIKOLAS COUPLAND & ANGIE WILLIAMS (HRSG.). 2003. *Investigating Language Attitudes. Social Meanings of Dialect, Ethnicity and Performance*. Cardiff: University of Wales Press.
KIRCHER, RUTH & LENA ZIPP (HRSG.). 2022. *Research Methods in Language Attitudes*. Cambridge: Cambridge University Press.

14556.0100

Historische Grammatik einer altgermanischen Sprache

Prof. Dr. Eugen Hill

Di 16–17.30

Aufbaumodul 6: Indogermanisch und Altgermanisch

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum links

Kursinhalt

Der germanische Zweig ist einer der bestdokumentierten und daher wichtigsten Zweige der indogermanischen Sprachfamilie. Trotz eines verhältnismäßig späten Beginns der Textüberlieferung (4. Jh. nach Chr.) bewahren die älteren germanischen Sprachen zahlreiche hocharchaische Züge, deren konsequente Berücksichtigung für die Rekonstruktion der indogermanischen Grundsprache unerlässlich ist. Der Kurs beginnt mit einem Überblick über die Wesenszüge der germanischen Sprachen, über die wichtigsten Isoglossen zwischen ihnen und, entsprechend, die innere Struktur der germanischen Sprachgruppe und vermittelt anschließend detaillierte Kenntnisse in einer der ältesten germanischen Einzelsprachen.

14556.0101

Griechisch I (Ancient Greek for Linguists)

Dr. Giuseppina di Bartolo

Mi 16–17.30

Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein

Raum

Institut für Linguistik, Besprechungsraum (4.OG)

Kursinhalt

Der Kurs Griechisch I stellt eine Einführung in die altgriechische Sprache auf Basis der Autoren der klassischen Zeit dar. Er ist für Anfänger konzipiert und verlangt daher keinerlei Vorkenntnisse. Die verschiedenen grammatischen Themen werden auch aus einer historisch-vergleichenden Perspektive betrachtet. Der Fokus des Kurses liegt auf Phonologie und Morphologie. Einzelne syntaktische Themen werden in diachroner Hinsicht behandelt. Die für den Kurs erforderlichen Unterrichtsmaterialien werden in der ersten Unterrichtseinheit festgelegt.

14556.0102

Altindisch I

Simon Fries, M.A.

Di 10–11.30

Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum rechts

Kursinhalt

Der Gegenstand des Kurses ist die Grammatik des klassischen Altindisch (Sanskrit), der wichtigsten älteren Kultursprache Indiens. Der Kurs umfasst das Erlernen des altindischen Schriftsystems (der sogenannten Davanagari-Schrift) und eine eingehende Beschäftigung mit der Laut- und Formenlehre des Altindischen sowie Elementen der altindischen Syntax. Die theoretische Beschäftigung mit der altindischen Grammatik wird durch eine systematische Lektüre zunächst einfacherer altindischer Texte ergänzt.

14556.0103 **Lektüre inschriftlicher Texte: Oskisch, Umbrisch und Venetisch**
Dr. Svenja Bonmann

Mi 14–15.30 **Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion**

Raum Institut für Linguistik, Seminarraum links

Kursinhalt Das Oskische und Umbrische bilden zusammen mit dem Südpikenischen die wichtigsten Vertreter des sogenannten sabellischen Sprachzweigs der italischen Sprachgruppe. Das Venetische wiederum ist uns aus einigen hundert zumeist sehr kurzen Inschriften aus Nordostitalien bekannt, die allesamt aus dem 6.-1. Jahrhundert v. Chr. stammen. Vermutlich repräsentiert das Venetische, das noch in der Antike ausstarb, neben dem Latino-Faliskischen und dem Sabellischen einen dritten Sprachzweig innerhalb des Italischen. Für die Rekonstruktion des Uritalischen und die Beurteilung der sprachlichen Situation des antiken Italiens stellen das Oskische, Umbrische und Venetische in jedem Fall wertvolle Zeugnisse dar. Der Kurs wird zunächst in die jeweiligen Schriftsysteme einführen und dann anhand der Lektüre ausgewählter inschriftlicher Zeugnisse (u. a. Tabula Bantina, Cippus Abellanus, Iguvinische Tafeln, venetische Inschriften aus dem Reitia-Heiligtum von Este) den Versuch einer Annäherung an die synchrone und diachrone Grammatik dieser altindogermanischen Sprachen unternehmen, insbesondere auch im Vergleich zum besser bezeugten Lateinischen.

14556.0105 **Historische Grammatik einer indogermanischen Sprache: Homerisches Griechisch**
Simon Fries, M.A.

Di 12–13.30 **Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion**

Raum Institut für Linguistik, Seminarraum rechts

Kursinhalt Die homerischen Epen gehören zu den bedeutendsten Werken der Weltliteratur. Dabei sind sie nicht nur aufgrund ihres literarischen Wertes, sondern auch aufgrund ihrer Sprachform von besonderem sprachhistorischem Interesse: Das homerische Griechisch zeichnet sich im Vergleich zu den anderen Varietäten des Altgriechischen durch bemerkenswerte Archaismen und Innovationen sowie Einflüsse verschiedener Dialekformen aus, die so nur der Sprache des Epos eigen sind und an denen sich der Gang der Sprachentwicklung des Griechischen besonders gut erkennen lässt. Ziel des Kurses ist die Erschließung der historischen Grammatik der homerischen Sprachform auch anhand der Lektüre ausgewählter Passagen aus den Epen.

14556.0106

Historische Grammatik einer indogermanischen Sprache: Hethitisch

Dr. Sylvia Hutter

Do 10–11.30

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum rechts

Kursinhalt

Das Hethitische ist auf Originaldokumenten aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. (ca. 16. bis Beginn des 12. Jh.) überliefert und damit jene indogermanische Sprache, deren schriftliche Überlieferung am frühesten einsetzt. Deutlich kann eine althethitische von einer jung-hethitischen Sprachform unterschieden werden. Die ca. 30 000 in Keilschrift beschriebenen Tontafelstücke wurden hauptsächlich in der hethitischen Hauptstadt Hattusa im heutigen Zentralanatolien gefunden. Der Inhalt der Texte reicht von Ritualen, Omina, Gebeten über Tatenberichte der Könige, Gesetzestexte und Verwaltungsdokumente bis zu Briefen und literarischen Texten, die teilweise aus Nachbarsprachen übersetzt wurden. Neben den vielseitigen Einblicken in die Kultur der Hethiter sind die Texte durch Überlieferungsdauer und die sprachliche Beeinflussung durch das ebenfalls indogermanische Luwische und andere nicht-indogermanische Nachbarsprachen (besonders Hurritisch) für Linguisten in vielerlei Hinsicht interessant. Inhalt der LV sind das Schriftsystem, Einführung in die Laut- und Formenlehre und Grundlagen der Syntax.

Literatur

Hoffner / Melchert: A Grammar of the Hittite Language. Part I: Reference Grammar. Part 2: Tutorial. Winona Lake 2008 (= Languages of the Ancient Near East 1).

Rieken, Elisabeth, unter Mitwirkung von Ute Gradmann und Jürgen Lorenz: Einführung in die hethitische Sprache und Schrift. Münster 2011 (= LOS, Section I: Cuneiform Languages, 2).

van den Hout, Theo: The Elements of Hittite. Cambridge 2011.
<https://doi.org/10.1017/CBO9781139013369>

Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

14556.0104

Historische Grammatik einer indogermanischen Sprache: Tocharisch

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 12–13.30

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum rechts

Der Gegenstand des Kurses sind die beiden sogenannten 'tocharischen' Sprachen, die einmal in der chinesischen Provinz Sinkiang gesprochen wurden. Nach einem Überblick über die tocharische Textüberlieferung, der auch eine Beschäftigung mit dem Schriftsystem mit einschließen soll, werden die Teilnehmer in die Phonologie und das grammatische System der jüngeren und besser erforschten tocharischen Sprache eingeführt, des sogenannten Tocharisch B. Das Erlernen der Grammatik wird dabei durch Lektüre einfacher tocharischer Texte begleitet. Darüber hinaus soll der Vergleich der Morpheme und Lexeme von Tocharisch B erstens mit ihren Gegenstücken in Tocharisch A, in einem weiteren Schritt auch mit ihren Entsprechungen in den anderen indogermanischen Tochtersprachen, in die historische Grammatik der tocharischen Sprachen einführen.

Hauptseminare

14556.0251

Probleme der idg. Sprachwissenschaft/Grammatik

Prof. Dr. Eugen Hill

Fr 10–11.30

Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum links

Kursinhalt

Das Hauptseminar widmet sich ausgewählten Problemen sowohl in der historischen Grammatik der älteren indogermanischen Einzelsprachen als auch in der Rekonstruktion der indogermanischen Grundsprache. Es beginnt mit der Phonologie (Rekonstruktion der Plosivreihen und die b-Lücke, die relative Chronologie von Lautwandel), anschließend sollen Probleme der morphologischen und syntaktischen Rekonstruktion behandelt werden. Die Auswahl der zu diskutierenden Probleme kann dabei im Kurs zwischen dem Dozenten und den Teilnehmern vereinbart werden.

Zusatzangebot

Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten

Dr. Katja Hannß

Mi 16–17.30 (14-tgl.)

Raum Institut für Linguistik, Seminarraum rechts

Kursinhalt Diese Übung ist nicht über KLIPS belegbar. Es ist nicht möglich, Leistungspunkte zu erwerben.

BA Antike Sprachen und Kulturen

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Einführungsseminare

14555.0000	Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft <i>Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann</i>
Di 12–13.30	Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	Hörsaalgebäude, D
Kursinhalt	Diese Einführung in die Sprachwissenschaft stellt Sprachenvielfalt, Multimodalität und sprachliche Interaktionen ins Zentrum. Sie fragt u.a.: Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen? Kann man die Unterschiede zwischen Sprachen systematisch erfassen? Wie? Um solche Fragen zu beantworten, muss man sich erst einmal klar machen, was denn eigentlich eine Sprache ist. Die Linguistik hat hier eine Antwort, die sich deutlich vom alltäglichen Verständnis von „Sprache“ unterscheidet. Dabei spielen die Begriffe Struktur und Distribution (Verteilung) eine zentrale Rolle. Primäres Ziel der Einführung ist zu verstehen, warum Linguisten Struktureinheiten unterscheiden und ihre Distribution untersuchen, und welche Aspekte sprachlicher Interaktion damit gut erfassbar sind, aber auch welche Aspekte nicht so gut zur linguistischen Strukturidee passen.
Literatur	<i>Bauer, Laurie & Peter Trudgill (eds), 1998, Language Myths, London: Penguin Books</i> <i>Evans, Nicholas, 2010, Dying Words - Endangered languages and what they have to tell us, Oxford: Wiley-Blackwell</i> <i>Parkvall, Mikael, 2006, Limits of Language. Almost everything you didn't know you didn't know about language and languages, London: Battlebridge</i> <i>Sapir, Edward, 1921, Language, New York: Harcourt etc.</i>
14556.0000	Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft <i>Dr. Svenja Bonmann</i>
Mi 10–11.30	Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	Hauptgebäude, VIII
Kursinhalt	Diese Einführung bietet einen Überblick über die Methoden der diachronen, vergleichenden Sprachwissenschaft. Hierbei werden Mechanismen des Sprachwandels wie Analogie und Lautwandel sowie deren mögliche Ursachen anhand einschlägiger Beispiele vor allem aus dem Bereich der indogermanischen Sprachen besprochen. Vermittels der erworbenen Kenntnisse sollen in einem weiteren Schritt die Grundzüge der indogermanischen Grammatik behandelt werden.
Literatur	<i>Crowley, Terry. 2010. An introduction to historical linguistics. 4th ed. Oxford et al.: OUP.</i> <i>Fortson, Benjamin. 2004. Indo-European Language and Culture - An Introduction. Malden, MA et al.: Blackwell.</i> <i>Hock, Hans Heinrich. 1991. Principles of Historical Linguistics. Berlin: Mouton de Gruyter.</i> <i>Joseph, Brian D. / Janda, Richard D. (eds.) 2003. The Handbook of Historical Linguistics. Malden, MA et al.: Blackwell.</i>

Seminare

14556.0102

Altindisch I

Simon Fries, M.A.

Di 10–11.30

Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum rechts

Kursinhalt

Der Gegenstand des Kurses ist die Grammatik des klassischen Altindisch (Sanskrit), der wichtigsten älteren Kultursprache Indiens. Der Kurs umfasst das Erlernen des altindischen Schriftsystems (der sogenannten Davanagari-Schrift) und eine eingehende Beschäftigung mit der Laut- und Formenlehre des Altindischen sowie Elementen der altindischen Syntax. Die theoretische Beschäftigung mit der altindischen Grammatik wird durch eine systematische Lektüre zunächst einfacherer altindischer Texte ergänzt.

14556.0103

Lektüre inschriftlicher Texte: Oskisch, Umbrisch und Venetisch

Dr. Svenja Bonmann

Mi 14–15.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum links

Kursinhalt

Das Oskische und Umbrische bilden zusammen mit dem Südpikenischen die wichtigsten Vertreter des sogenannten sabellischen Sprachzweigs der italischen Sprachgruppe. Das Venetische wiederum ist uns aus einigen hundert zumeist sehr kurzen Inschriften aus Nordostitalien bekannt, die allesamt aus dem 6.-1. Jahrhundert v. Chr. stammen. Vermutlich repräsentiert das Venetische, das noch in der Antike ausstarb, neben dem Latino-Faliskischen und dem Sabellischen einen dritten Sprachzweig innerhalb des Italischen. Für die Rekonstruktion des Uritalischen und die Beurteilung der sprachlichen Situation des antiken Italiens stellen das Oskische, Umbrische und Venetische in jedem Fall wertvolle Zeugnisse dar. Der Kurs wird zunächst in die jeweiligen Schriftsysteme einführen und dann anhand der Lektüre ausgewählter inschriftlicher Zeugnisse (u. a. Tabula Bantina, Cippus Abellanus, Iguvinische Tafeln, venetische Inschriften aus dem Reitia-Heiligtum von Este) den Versuch einer Annäherung an die synchrone und diachrone Grammatik dieser altindogermanischen Sprachen unternehmen, insbesondere auch im Vergleich zum besser bezeugten Lateinischen.

Hauptseminare

14556.0251

Probleme der idg. Sprachwissenschaft/Grammatik

Prof. Dr. Eugen Hill

Fr 10–11.30

**Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums –
synchron und diachron**

Raum

Institut für Linguistik, Seminarraum links

Kursinhalt

Das Hauptseminar widmet sich ausgewählten Problemen sowohl in der historischen Grammatik der älteren indogermansichen Einzelsprachen als auch in der Rekonstruktion der indogermanischen Grundsprache. Es beginnt mit der Phonologie (Rekonstruktion der Plosivreihen und die b-Lücke, die relative Chronologie von Lautwandel), anschließend sollen Probleme der morphologischen und syntaktischen Rekonstruktion behandelt werden. Die Auswahl der zu diskutierenden Probleme kann dabei im Kurs zwischen dem Dozenten und den Teilnehmern vereinbart werden.